

Wenn der „fuks“ umgeht

Studentische Unternehmensberatung sammelte Meinungen über Karlsruhe

Vision Karlsruhe 2010 – so heißt eine Umfrage, bei der die studentische Unternehmensberatung „fuks“ beim Karlsruher Stadtgeburtstag im Juni Meinungen sammelte. Am fuks-Stand auf dem Schlossplatz befragte sie knapp 400 Besucher des viertägigen Großereignisses. Die Auswertung der Umfrage liegt jetzt vor. Uneinigkeit herrschte bei der Frage, ob die Universität Karlsruhe eine Elite-Universität werden sollte.

Rund 41 Prozent von etwa 400 befragten Besuchern des Karlsruher Stadtgeburtstags sind dafür, dass die Karlsruher Fridericiana eine Elite-Universität werden soll. 39,5 Prozent – und damit fast genau so viele – sind dagegen. Etwa 16 Prozent finden diese Frage nicht so wichtig. Bei zukünftigen Studierenden, den befragten Schülern, zeigt sich ein etwas anderes Bild. Hier ist die Ablehnung viel größer: Rund 52 Prozent wollen nicht, dass die Karlsruher Universität eine Elite-Uni wird. Am wenigsten halten die derzeitigen Studierenden der Universität von der Idee: 60 Prozent hätten keine Lust, an einer Elite-Universität zu studieren.

Die meisten Fragen der Studie bezogen sich aber auf die Attraktivität von Karlsruhe. Thema war zum einen die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010, zum anderen die Angebote und Einrichtungen in der Stadt. Die wichtigste Erkenntnis in diesem Bereich: Rund drei Viertel aller Befragten haben eine positive Einstellung zur Bewerbung Karlsruhes als Kulturhauptstadt 2010. Etwas mehr als ein Viertel finden die Idee „super“, knapp die Hälfte bezeichnet das Vorhaben als „gut“. Die Bewerbung unter dem Motto „Mit Recht. Karlsruhe“ spielt auf die Tatsache an, dass die beiden höchsten Gerichte Deutschlands hier ihren Sitz haben. Dies soll die Diskussion um Recht und Gerechtigkeit in Europa anregen, sowie einen Anstoß geben für die Frage nach den Werten, die Europa vereinen oder immer noch trennen.



„...Wir präsentieren eine Kombination aus Student und Unternehmer, bald auch bekannt als Stunternehmer...“

Was die Angebote und Einrichtungen der Stadt betrifft, vermissen die meisten Befragten mehr Ganztagschulen und Kindergärten. Knapp 35 Prozent gaben an, sie wünschten sich mehr Investitionen für Ganztageschulen und rund 26 Prozent sehen diesen Bedarf auch im Kindergartenbereich. Ein nicht unerheblicher Teil von etwa 28 Prozent spricht von einem Mangel im Sport- und Freizeitbereich. Noch mehr Grün in der Stadt halten etwas mehr als ein Viertel der Befragten für wichtig. Auf dem Wunschzettel von jedem Zehnten steht ein großes Einkaufszentrum und 15 Prozent fordern mehr Sportanlagen in Karlsruhe.

Auch bei der Frage „Worin sollte Karlsruhe mehr investieren?“ sticht der

Punkt Bildung ganz stark hervor. Rund 45 Prozent wünschen sich, dass mehr Geld für Schulen ausgegeben wird, etwa 37 Prozent sind der Meinung, dass mehr in die Universität und die Fachhochschule investiert werden müsste, knapp 30 Prozent befürworten dies auch für Kindergärten. Weniger wichtig fanden die Befragten die Bereiche Infrastruktur und Eigenwerbung. Nur rund zwölf Prozent sprechen sich für eine Finanzierung der Infrastruktur aus, und nur jeder Zehnte möchte in das Stadtmarketing investieren.

Zu viel Verkehr und zu wenig Parkmöglichkeiten monieren immerhin jeweils 45 Prozent der Befragten. Dass es eine Sperrstunde gibt, stört etwa 15 Prozent. Vielleicht könnten sie die Bewohner durch einen Volksentscheid abschaffen, denn fast zwei Drittel gaben diese Antwort bei der Frage: „Wer sollte in Karlsruhe mehr zu sagen haben?“ An zweiter Stelle liegen die Bürgervereine, die Unterstützung von einem Drittel der Befragten erhalten. Der Stadtgeburtstag ist bei der Mehrheit der Besucher gut angekommen. Rund 90 Prozent fanden das Programm „gut“ oder sogar „super“. Nur knapp drei Prozent hat es nicht gefallen. Auch die Stadt Karlsruhe insgesamt schneidet bei der Umfrage gut ab und erhält von allen Befragten die Durchschnittsnote 7,7 auf einer Skala von null bis zehn. Dabei erteilen rund 45 Prozent die Note acht.

Seit 1995 gibt es die studentische Unternehmensberatung „fuks“. Ihr Ziel ist es, das große Potenzial Karlsruher Studierender effektiv zu nutzen. Die Firma will Schnittstelle zwischen Unternehmen und den Studierenden sein und Kontakte zu Firmen aufbauen. In Europa gibt es zirka 300 studentische Unternehmensberatungen. Die Idee wurde in den 60er Jahren in Frankreich geboren. Der Ansatz ist, theoretisches Wissen bereits während des Studiums in die Praxis umzusetzen.

-Marcus Dischinger-